

Uneinheitliche Notenberechnung

Beitrag von „Meike.“ vom 14. Dezember 2019 15:38

[Zitat von Wollsocken80](#)

Ich glaube, das habe ich hinreichend erklärt. Dir gefällt unser System nicht, fein. Ist auch vollkommen egal, denn Du musst es nicht umsetzen genauso wenig wie ich euer System umsetzen muss. Betrachten wir das als rein bürokratischen Akt um den es sich überhaupt nicht zu streiten lohnt.

Nein, mir gefällt dein System nicht nur nicht (wie jedes), ich verstehe vor allem nicht, wieso es gut/besser als andere, die auf Rechnen basieren, sein soll, da die Rechnerei nur eine Zusammenrechnerei vorher von dir oder Kollegium X subjektiv festgelegter Maßstäbe ist. Es wird dadurch nicht besser=objektiver, dass man subjektiv festgelegte Bausteine komplex zusammenrechnet.

Zitat

Häh? Du hättest was Besseres vor, als einfach eine Prüfung zu korrigieren, eine Punktzahl und eine Note draufzuschreiben? Sorry, aber dafür werde ich unter anderem bezahlt. Was daran jetzt "kompliziert" sein soll ist mir wahrhaft ein Rätsel.

Ich nehme an, dass du mich schon vorher verstanden hattest, und verstehe auch deine durchklingende Verärgerung nicht, aber gerne nochmal: Natürlich korrigiere ich Prüfungen und gebe mir Mühe dabei - vor allem beim Aufschreiben der Ratschläge zur Verbesserung für den Schüler/die Schülerin. Das hier:

Zitat

Ich teile die erreichte Punktzahl in einer schriftlichen Prüfung durch die Punktzahl, die für die Note 6 (= Bestnote) nötig ist, multipliziere mit 5 und zähle 1 dazu. Das gerundet auf 0.1 gibt die Note. Da wir eben auf Zehntel runden ergibt sich ein deutlich detailliertes Notenbild als bei einer reinen Ordinalskala und so verrechnen wir eben alle Einzelnoten zu einem arithmetischen Mittel und runden auf eine halbe Note fürs Zeugnis.

finde ich genauso unnötig kompliziert, dafür, dass die aufs Zehntel gerundete Note ja auch nur auf subjektiv und individuell oder kollegial beschlossenen Maßstäben beruht, individuell öfter als kollegial:

Zitat

Mitarbeitsnoten gebe ich gar nicht, das ist mir zu heikel

- der Kollege X tut's aber. Damit ist die Vergleichbarkeit schon hin. Nebst anderen Faktoren, die jede größere Rechnerei überflüssig machen. zB:

Zitat

Wenn ich einen Vortrag bewerte habe ich einen Notenbogen auf dem ich für verschiedene Kriterien eben Einzelnoten ankreuze und dann miteinander verrechne. Tatsächlich sitze ich aber da, höre den Vortrag und denke mir ... das ist eine 5.5. Dann kreuze ich die Teilnoten halt so an, dass es eine 5.5 gibt.

Dann kan man das Ankreuzen auch lassen. Das meinte ich. Man kann Subjektives malnehmen, addieren, subtrahieren, die Wurzel daraus ziehen, auf Ordinalskalen anordnen, dividieren oder in Hühnerbrühe kochen: es ändert nix. Nix.

Daher befremden mich diese "was ist das bessere System"-Fragen immer. Es nimmt sich nix.

Was natürlich schon stimmt, ist, dass Schüler*innen und Eltern oft einen höheren Glauben an die Objektivität entwickeln, wenn der Rechenweg komplex ist. Am besten so komplex, dass sie ihn nicht mehr verstehen. Genauso wie sie bisher noch allen Noten, die ihnen auf einem tablet in digitaler Form - am besten in einem Kuchendiagramm, dekoriert von Anmerkungen und Symbolen - präsentiert werden, mehr glauben, als wenn lehrer*in einfach ausm Kopp raus sagt: ich habe ihm ne 3 gegeben. 😊